

# **1. September Antikriegstag in Marburg**

## **Antimilitaristischer Stadtrundgang**

**mit Dieter Woischke**

**17.00 Uhr Treffpunkt Elisabethkirche**

**18:30 Uhr Kundgebung Marktplatz**

Am 1. September 1939 überfiel die faschistische deutsche Wehrmacht Polen. Dies war der Beginn des 2. Weltkriegs, in dem über 60 Millionen Menschen ihr Leben verloren. Nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus wurde im Potsdamer Abkommen die völlige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands festgelegt. Aber schon 1955 begann trotz der Proteste der Friedensbewegung und der DGB-Gewerkschaften mit der Gründung der Bundeswehr die Wiederbewaffnung. Seit dem Ende der Systemkonkurrenz 1989/90 versteht sich die Bundeswehr als Interventionsarmee, deren Aufgabe in den Verteidigungspolitischen Richtlinien so beschrieben wird: „Verteidigung der Märkte und Rohstoffquellen weltweit“. Mit der Bombardierung Jugoslawiens durch die bundesdeutsche Luftwaffe im Jahr 1999 führte das NATO-Mitglied Deutschland zum ersten Mal seit 1939 wieder aktiv Krieg. Aktuell wird die Bundeswehr in vielen Ländern und Krisengebieten eingesetzt; u. a. beteiligt sie sich am Krieg in Afghanistan.

## **Lesung und Diskussionsveranstaltung**

**19:30 Uhr, Rathaus Marburg**

### **Monika Hauser - Nicht aufhören anzufangen**

#### **Eine Ärztin im Einsatz für kriegstraumatisierte Frauen**

Aufgerüttelt durch die erschütternden Bilder, gründete die Frauenärztin Dr. Monika Hauser während des Bosnien-Krieges »medica mondiale« - eine Hilfs- und Menschenrechtsorganisation von Frauen für Frauen. Denn: Krieg, Krisen und Gewalt gegen Frauen sind seit jeher untrennbar miteinander verbunden. Immer wieder wird Gewalt - vor allem sexualisierte Gewalt - zur strategischen Kriegsführung benutzt. Die Täter lassen Frauen und Mädchen zurück, deren Seelen und Persönlichkeit tief verwundet sind, die oft nur noch funktionieren, aber nicht mehr leben. Viele von ihnen haben ihre Männer verloren; diejenigen, die allein und ohne männlichen Schutz vor den Tätern und ihren Waffen fliehen, sind in Flüchtlingslagern erneuten Übergriffen ausgesetzt oder werden gar zur Prostitution gezwungen. Diejenigen, die in ihrer Heimat bleiben, spüren schnell, dass sie auch dort als Frau keine Rechte haben. Für die zahlreichen Kriegswitwen bedeutet das die Wahl zwischen dem sicheren Tod durch Verhungern und der Prostitution, um Geld für sich und ihre Kinder zu verdienen. Besteht dann noch der »Verdacht«, dass sie vergewaltigt und gefoltert wurden, werden Frauen und Mädchen in vielen Ländern gar von ihren Familien verstoßen. Monika Hauser erhielt für ihre Arbeit zahlreiche Preise, u. a. den Gustav- Heinemann-Preis. In den ARD-Tagesthemen wurde sie 1993 zur »Frau des Jahres« gewählt. Sie ist eine der Frauen der Initiative »1000 Peace Women«, die 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert wurde.

---

V.i.S.d.P.: Bündnis Nein zum Krieg! DGB-Büro Marburg Bahnhofstr. 6, 35037 MR

Aufrufende Organisationen: Bündnis Nein zum Krieg, Marburg, DGB Kreis Marburg-Biedenkopf, Arbeitskreis Marburger WissenschaftlerInnen für Friedens und Abrüstungsforschung (AMW), Medica Mondiale Marburg, Mahnwache für Frieden und Gerechtigkeit Marburg, Marburger Forum – Fördergemeinschaft Friedensarbeit, Gleichstellungsreferat der Stadt Marburg, DFG-VK Marburg